



PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE BUBEN VERSUCHEN SICH ALS LEHRER

Das Rätselfn um die Tee-Rakete



Die neuen Lehrer machen ungewöhnliche Experimente: Raed Hartmann, Ian Röthlisberger und Benjamin Berger (v. l.) bringen Teebeutel zum Fliegen.

Stefan Anderegg

Schüler lehren Schüler: Dreisig Buben machten gestern in Bern eine Blitzausbildung zum Lehrer. Am Nachmittag standen sie bereits vor der Klasse. Ein Schulbesuch in Gümligen.

«Jetzt hört mal auf, blöd zu tun», sagt Lehrer Ian Röthlisberger zu seinen kichernden Schülern. Darauf verstummen die Viertklässler im Schulhaus Moos in Gümligen sofort – obwohl Ian nur zwei Jahre älter ist als sie. «Wir zeigen euch jetzt, wie aus einem Teebeutel eine Rakete wird.» Aus dem leeren Beutel formt er einen Schlauch, den er auf feuerfestem Grund aufstellt. «Ich zünde die Rakete jetzt an. Wer glaubt mir, dass sie fliegt?», fragt sein Kollege Benjamin Ber-

ger. Die Schüler sind ratlos. Stimmt es, was er sagt? «Bildet Dreiergruppen und baut auch eine Rakete, dann seht ihr, ob es funktioniert», sagt Raed Hartmann, der Dritte im Lehrerbund.

Was die drei Junglehrer ihren Schülern demonstrieren, haben sie selbst erst vor ein paar Stunden gelernt. Anlässlich des Nationalen Zukunftstags (früher Tochtterttag) hat die Pädagogische Hochschule Bern gestern das Projekt «Abenteuer Schule geben» durchgeführt. Ziel des Projekttages war, Buben für den Lehrerberuf zu begeistern – in der Primarstufe sind männliche Lehrpersonen Mangelware (siehe Interview unten).

Lehrer in zwei Stunden

So fanden sich am Vormittag rund dreissig 5.- bis 7.-Klässler aus dem ganzen Kanton in einem Klassenzimmer der PH Bern ein und wurden dort innerhalb von zwei Lektionen zu Lehrern ausgebildet. Zuerst hörten sie von Dozenten und Studenten Verschiedenes aus der Welt der Lehrer, also der anderen Seite des alltäglichen Pultes. Das Experiment, das ihnen darauf der Naturwissenschaftsdozent zeigte, mussten sie sich besonders gut einprägen – dasselbe sollten sie nämlich am Nachmittag vor ihrer jeweils eigenen Klasse in der Stadtregion nachmachen.

«Die Buben machen einen Seitenwechsel und bekommen spielerisch Einblick in den Lehrerberuf», sagt Anne-Marie Gafner, die



Organisatorin des Projekttag und Gleichstellungsbeauftragte des Instituts. Es sei ihr wichtig gewesen, ein geschlechtsuntypisches Angebot zu machen.

Mission geglückt

In Gümligen steigen schon bald darauf die Teeraketen. «Wow, das geht ja wirklich», staunt ein Schüler, als Lehrer Benjamin die Teebeutelröhre anzündet, diese langsam in Flammen aufgeht und die glühende Asche hoch unter den Deckenrand fliegt. Die sonst so aktiven Plappermäuler stehen weit offen. «Jetzt wollen wir herausfinden, warum der Teebeutel
«Die Buben machen

einen Seitenwechsel und bekommen Einblick in den Lehrberuf.»

Anne-Marie Gafner, PH fliegt», referiert Raed. Dazu sollen die Schüler mit verschiedenen Papierarten, -größen und -formen experimentieren. Feuern im Schulzimmer, das lässt sich die Klasse nicht zweimal sagen. Und die Junglehrer fühlen sich in ihrer Rolle offensichtlich wohl. «Überlegt euch, warum euer Experiment nicht funktioniert hat, und probiert es nochmals»,

weist Ian seine Gruppe an. Seinen Schülern gegenüber sehr verständnisvoll zeigt sich Benjamin: «Ihr wollt bestimmt alle das Streichholz anzünden», erkennt er – und nimmt die Sache eben selbst in die Hand.

Schliesslich wird klar: Eine Pierrakete funktioniert, weil warme Luft steigt. Um diese zu erzeugen, braucht es verschiedene Komponenten. «Am Anfang war ich ein bisschen nervös, aber jetzt bin ich sehr zufrieden», sagt Raed. Ob er Lehrer wird, weiss er aber noch nicht.

Martina Kammermann